

Chammünster.

47

FR. KUGLER, Handb. d. Kunstgesch., Stuttgart I⁵ (1872), 575. — H. OTTE, Gesch. d. romanischen Baukunst in Deutschland, Leipzig 1874, S. 455. — Ders., Handbuch d. kirchl. Kunstarchäologie, Leipzig I⁵ (1883), 311, 394; II⁵ (1885), 102, 313. — ROBERT DOHME, Gesch. d. deutschen Baukunst, Berlin 1885, S. 77. — JANNER II, 310, 490; III, 60, 313, 588, 589. — B. RIEHL, Kunsthistorische Wanderungen durch Bayern, Denkmale frühmittelalterlicher Baukunst, München und Leipzig 1888, S. 96 f. — DEHIO u. v. BEZOLD, Die christliche Baukunst des Abendlandes, Stuttgart 1892, I, 214. — G. EBE, Der deutsche Cicerone, Leipzig I (1897), 80, 344. — G. JAKOB, Die Kunst im Dienste der Kirche, 5. Aufl., Landshut 1901, S. 72, 269. — MAX STÜCKL, Beschreibung von Chammünster, Cham 1901. — M. FASTLINGER, Die wirtschaftliche Bedeutung der bayerischen Klöster in der Zeit der Agilulfinger, Freiburg 1903, S. 60 f., 70, 120. — W. GÖTZ, Geographisch-Historisches Handbuch von Bayern, München und Leipzig 1903, I, 766. Literatur.

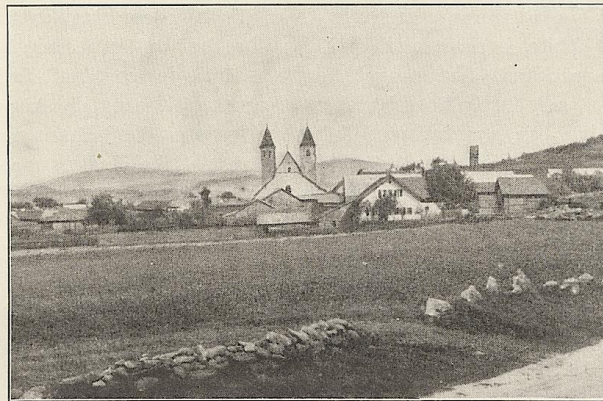


Fig. 31. Chammünster. Westansicht des Dorfes.

Handschriften. Grabsteinbuch des Freisinger Fürstbischofs JOHANN FRANZ ECKER VON KAPFING (1695—1727), cgm. 2267, tom. II, 47, 47 b, 48, 49, 50. — R. SCHUEGRAF, Chorstift Chammünster mit Verzeichnis aller Erzdechanten, Dechanten, Pfarrherren, Prediger von 1126—1833. MS. O. 83 im Hist. Ver. (Vgl. VO. XXVII, 410.) — Ders., Sammlung alter Grabsteine, Epitaphien und Gemälde in der Kirche zu Chammünster und in Cham. MS. O. 859 im Hist. Ver. (Vgl. VO. XXVII, 411.) — Ders., Materialien zur Geschichte von Cham, Stadt und Markgrafschaft, Eschelkam, Chammünster und Umgebung. MS. im Hist. Ver. O. 792/2. Handschriften.

KATH. PFARRKIRCHE ST. MARIA HIMMELFAHRT. Matrikel R., S. 58. Pfarrkirche.

Geschichte und Baugeschichte. Die Gegend um Cham ist von Herzog Otilo (ca. 737—743 u. 744—748) dem Kloster St. Emmeram in Regensburg geschenkt worden. Die Mönche von St. Emmeram erbauten hier zur Kultivierung und Pastorierung des Landes eine Zelle, aus der Dorf und Kirche Chammünster hervorgingen. Die Schenkung Otilos hatte nicht lange Bestand. Sie wurde indessen vom Sohne Otilos, Herzog Tassilo III. (749—788), wiederhergestellt. Eine neuerliche Beeinträchtigung der Zelle und der zu ihr gehörigen Mark wurde durch den Bischof Baturich von Regensburg abgewehrt, der am 14. Dezember 819 die Mark umritt und Geschichte und Baugeschichte.